

Heinz Kindler/Elisabeth Helming/Thomas Meysen/Karin Jurczyk (Hg.)

Handbuch Pflegekinderhilfe

Unter Mitarbeit von:

Marion Kűfner
Gunda Sandmeir
Kathrin Thrum
Herbert Blűml
Sandra Gabler

**Vorwort der Bundesministerin
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Dr. Kristina Schröder**



Kindern und Jugendlichen, die nicht bei ihren Eltern aufwachsen zu können, ein neues Zuhause und stabiles, familiäres Umfeld zu geben, ist keine leichte Aufgabe. Schmerzhaft Erfahrungen, Ängste und Traumata belasten viele Pflegekinder. Bei Pflegefamilien finden sie die notwendige Geborgenheit, um Trennungen, Enttäuschungen und Verletzungen zu verarbeiten. Hier fassen Kinder und Jugendliche wieder Mut, vertrauensvolle Bindungen zu anderen Menschen einzugehen. In dieser schwierigen Situation brauchen alle Beteiligten Unterstützung: die Kinder, die Pflegefamilien und die Herkunftseltern. Das Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend hat aus diesem Grund das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und das Deutsche Institut für Jugendhilfe- und Familienrecht (DIJuF) beauftragt, in einem multidisziplinären und breit angelegten Projekt Erfahrungen aus der Praxis der Pflegekinderdienste und der Rechtsprechung zu erforschen, neue wissenschaftliche Befunde aus dem Ausland auszuwerten und die Ergebnisse der Praxis zur Verfügung zu stellen.

Dieses Handbuch fasst die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse zusammen. Die differenzierten Befunde unterstützen die Qualifizierung der Pflegekinderhilfe und führen zu umfangreichen Empfehlungen für den fachlichen Diskurs und die Fortentwicklung des Pflegekinderwesens. Zielgruppen dieses Handbuchs sind deshalb vor allem die Fachkräfte in den Jugendämtern und in den Pflegekinderdiensten, die Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie die Professionellen und Ehrenamtlichen in den Pflegeelternverbänden. Darüber hinaus soll es der Entscheidungsfindung der Familienrichterinnen und -richter dienen sowie in Wissenschaft und Lehre Anwendung finden.

Ich bin mir sicher, dass alle Leserinnen und Leser viele gute Anregungen für ihre Arbeit finden werden und hoffe, dass das Handbuch auf diese Weise dazu beiträgt, Pflegekindern und ihren (beiden) Familien zu helfen.

A handwritten signature in cursive script that reads "Kristina Schröder". The ink is dark and the signature is fluid.

Dr. Kristina Schröder

Inhaltsverzeichnis

Handbuch Pflegekinderhilfe

www.dji.de / www.dijuf.de

0. Das Projekt und das Handbuch »Pflegekinderhilfe in Deutschland«

(Elisabeth Helming/Heinz Kindler/Marion Küfner/Gunda Sandmeir/
Kathrin Thrum/Herbert Blüml)

- 0.1 Aktuelle Herausforderungen der Pflegekinderhilfe
- 0.2 Das Projekt und das Handbuch

A. Pflegekinderhilfe in Deutschland: Entwicklungslinien

(Jürgen Blandow/Brita Ristau-Grzebelko)

- 1. Ein altes Thema: Pflegekinder und ihre beiden FamilienSeite 123
- 2. Frühe Bundesrepublik: Pflegekinderhilfe als familien- und ordnungspolitisches Instrument.....Seite 123
- 3. Entwicklung in der sozial-liberalen Ära: Jugendhilfe entfaltet sozialisations und bildungspolitische Anliegen.....Seite 123
- 4. Seit den 80er Jahren: Intensivierte Individualisierungsprozesse und GleichstellungspolitikenSeite 123
- 5. Seit Einführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) 1990/91: Neuer Blick auf die Herkunftsfamilie und Strategien einer fördernden und fordernden SozialpolitikSeite 123
- 6. Entwicklungslinien in der DDR: Sorge für elternlose bzw. »familiengelöste« Kinder und Jugendliche, einschließlich PflegekinderSeite 123
- 7. Mögliche Perspektiven der Weiterentwicklung.....Seite 123

B. Grundlagen der Pflegekinderhilfe in Deutschland

- 1. **Rechtliche Grundlagen und Formen der Vollzeitpflege** Seite 123
(Marion Küfner/Lydia Schönecker)
 - 1.1 Rechtliche Kategorien der Vollzeitpflege
 - 1.2 Beginn des Pflegeverhältnisses
 - 1.3 Sorgerechtliche Verhältnisse bei Vollzeitpflege
 - 1.4 Die rechtliche Ausgestaltung des »Helferdreiecks« zwischen Jugendamt, Personensorgeberechtigten und Pflegeeltern
 - 1.5 Beendigung des Pflegeverhältnisses
 - 1.6 Örtliche Zuständigkeit und Kostenerstattung bei Dauerpflegeverhältnissen (§ 86 Abs. 6 SGB VIII)
 - 1.7 Datenschutz: Informationsweitergabe zwischen Herkunftseltern, Pflegeeltern und Jugendamt
 - 1.8 Rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen der Pflegekinderhilfe in ausgewählten europäischen Staaten

2. Strukturelle Aspekte der Pflegekinderhilfe in Deutschland	Seite 123
<i>(Elisabeth Helming / Gunda Sandmeir / Heinz Kindler / Herbert Blüml)</i>	
2.1 Welche Dienstleistungen müssen innerhalb einer fachlich-qualifizierten Pflegekinderhilfe erbracht werden?	
2.2 Regionale Unterschiede in der Praxis der Inpflegegabe	
2.3 Organisationsstrukturen und Schlüsselzahlen	
2.4 Hilfeplanung und Kooperationsbeziehungen im System der Pflegekinderhilfe	
3. Pflegekinder: Situation, Bindungen, Bedürfnisse und Entwicklungsverläufe	Seite 123
<i>(Heinz Kindler / Hermann Scheuerer-Englisch / Sandra Gabler / Christine Köckeritz)</i>	
3.1 Pflegekinder: Ein erster Zugang über Jugendhilfestatistiken	
3.2 Bindungsentwicklung und -dynamik bei Pflegekindern	
3.3 Belastungserfahrungen bei Pflegekindern vor der Fremdunterbringung und ihre Auswirkungen	
3.4 Gesundheit, Verhaltensanpassung, soziale Teilhabe und Bildungserfolg bei Pflegekindern	
3.5 Entwicklungsverläufe bei Pflegekindern und früheren Pflegekindern im Erwachsenenalter	
4. Die Pflegefamilie als Gestaltungsleistung	Seite 123
<i>(Elisabeth Helming)</i>	
4.1 Was macht einen sozialen Zusammenhang zu einer »Familie«?	
4.2 Dimensionen des »Doing family« in Pflegefamilien	
4.3 Geschlechtsbezogene Herstellungsleistungen von Familie in den Pflegefamilien	
4.4 Was ist das Besondere am Aufwachsen in einer (Pflege-)Familie im Vergleich zum Leben in einer Institution?	
4.5 »Doing family« zwischen individueller Autonomie und familialer Gemeinsamkeit	
4.6 Pflegeeltern: Lebensbedingungen und Motivation	
5. Lebenssituation von Herkunftsfamilien	Seite 123
<i>(Elisabeth Helming / Heinz Kindler / Kathrin Thrum)</i>	
5.1 Zusammensetzung der Herkunftsfamilien	
5.2 Lebensbedingungen der Herkunftsfamilien	
5.3 Vorangegangene Hilfen, Sorgerechtsentzug und Gründe der Fremdplatzierung	
5.4 Familienkonstellationen bei Inpflegegabe	
5.5 Entstehungsbedingungen von Kindesvernachlässigung	

C. Die Pflegekinderhilfe in der Praxis

1. Die Entscheidung für die Unterbringung eines Kindes in einer Pflegefamilie	Seite 123
<i>(Heinz Kindler)</i>	
1.1 Die Voraussetzungen der Entscheidungsfindung	
1.2 Ambulante Hilfe, Pflegefamilie oder Heim?	
1.3 Bedürfnisprofile von Kindern erstellen	
1.4 Der gemeinsame Entscheidungs- und Vermittlungsprozess in der Praxis	

- 2. Perspektivklärung und Vermeidung von Abbrüchen von Pflegeverhältnissen** Seite 123
(*Heinz Kindler*)
- 2.1 Bedeutung von Kontinuität und geklärten Perspektiven für die Entwicklung von Pflegekindern – macht Perspektivklärung Sinn?
 - 2.2 Vorgehensweisen bei der Perspektivklärung im Einzelfall
 - 2.3 Vermeidung von Abbrüchen
- 3. Werbung von Pflegeeltern und Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel des freien Trägers PiB – Pflegekinder in Bremen gGmbH** Seite 123
(*Monika Krumbholz*)
- 3.1 Einleitung
 - 3.2 Der Träger: Pflegekinder in Bremen gGmbH
 - 3.3 Die Instrumente der PR- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.4 Öffentlichkeitsarbeit in der Pflegekinderhilfe – ein Ausblick
- 4. Einschätzung der Eignung und Vorbereitung von Pflegepersonen** Seite 123
(*Elisabeth Helming / Diana Eschelbach / Gottfried Spangler / Ina Bovenschen*)
- 4.1 Aufgaben von Pflegeeltern und Probleme der Rekrutierung
 - 4.2 Schlüsselemente erfolgreicher Pflegeelternschaft
 - 4.3 Der Prozess der Einschätzung und Überprüfung der Eignung von Pflegepersonen
 - 4.4 Leitfaden für eine systematische Dokumentation der Einschätzung
 - 4.5 Vorbereitende Qualifizierung von Pflegeeltern
 - 4.6 Pflegeerlaubnis (§ 44 SGB VIII)
- 5. Begleitung und Beratung von Pflegefamilien** Seite 123
(*Elisabeth Helming / Ina Bovenschen / Gottfried Spangler / Christine Köckeritz / Gunda Sandmeir*)
- 5.1 Professionelle Pflegepersonen und/oder professionelle Infrastruktur?
 - 5.2 Einzelfallbezogene Unterstützung und Beratung von Pflegefamilien
 - 5.3 Gruppenangebote zur Begleitung von Pflegefamilien: Fortbildung und Reflexion
 - 5.4 Leibliche Kinder der Pflegeeltern: Ihre Rolle im Prozess der Inpflegegabe und Unterstützungsbedarf
- 6. Begleitung von Pflegekindern** Seite 123
(*Gunda Sandmeir / Hermann Scheuerer-Englisch / Daniela Reimers / Klaus Wolf*)
- 6.1 Perspektiven von Pflegekindern
 - 6.2 Übergänge kindgemäß gestalten
 - 6.3 Beteiligung von Pflegekindern
 - 6.4 Beratung von Pflegekindern
- 7. Die Arbeit mit der Herkunftsfamilie** Seite 123
(*Elisabeth Helming / Irmela Wiemann / Eva Ris*)
- 7.1 Herkunftsfamilien im Jugendhilfe-System
 - 7.2 Beratungsprozesse mit Herkunftseltern: Erfahrungen aus der Praxis der Kinder-Jugend-Eltern-Beratungsstelle Gallus in Frankfurt/Main
 - 7.3 Wiederherstellung der Erziehungsfähigkeit von Herkunftseltern durch aufsuchende Familientherapie – Ein Praxisbeispiel (PFIFF e.V. Hamburg)

8. Umgangskontakte und die Gestaltung von Beziehungen	Seite 123
zur Herkunftsfamilie (<i>Elisabeth Helming / Marion Küfner / Heinz Kindler</i>)	
8.1 Umgangsrechte und –pflichten der Beteiligten	
8.2 Die Wirkungen von Umgangskontakten und ihre mögliche Bedeutung für die Kinder	
8.3 Umgangskontakte in der Praxis	
8.4 Empfehlungen zur Einschätzung und Gestaltung von Umgangskontakten	
9. Rückführung und Verselbstständigung	Seite 123
<i>(Heinz Kindler / Marion Küfner / Kathrin Thrum / Sandra Gabler)</i>	
9.1 Ethische Probleme im Zusammenhang mit Entscheidungen über Rückführungen	
9.2 Rechtliche Rahmenbedingungen bei Entscheidungen über Rückführungen	
9.3 Häufigkeit und Verläufe nach Rückführungen im Überblick	
9.4 Einzelfallbezogene Einschätzung der Risiken und Erfolgchancen einer Rückführung	
9.5 Die fachliche Gestaltung und Förderung von Rückführungen	
9.6 Verselbstständigung: Fachliche Herausforderungen, wenn aus »Pflegekindern« Jugendliche und junge Erwachsene werden	
10. Familiengerichtliche Klärung von Konflikten um Pflegekinder	Seite 123
<i>(Marion Küfner / Lydia Schönecker / Nina Trunk)</i>	
10.1 Welche Fragen können zum Gegenstand eines familiengerichtlichen Verfahrens werden?	
10.2 Familiengerichtliche Instrumentarien zur Regelung von Umgangskonflikten	
10.3 Entscheidungskriterien der Gerichte bei Umgangskonflikten	
10.4 Umgangskontakte mit sonstigen Verwandten und Dritten	
10.5 Perspektiven für Rechtsprechung zu Umgangskontakten bei Pflegekindern	
10.6 Grundlagen für Entscheidungen über den Aufenthalt eines Pflegekindes	
10.7 Voraussetzungen und Kriterien für den Erlass einer Verbleibensanordnung	
10.8 Perspektiven für die Rechtsprechung zu Verbleib und Rückführung von Pflegekindern	
10.9 Das familiengerichtliche Verfahren zu Pflegekinderverhältnissen im Überblick	
10.10 Beteiligte im familiengerichtlichen Verfahren und ihre Verfahrensstellung	
11. Namensänderung bei Pflegekindern	Seite 123
<i>(Bernhard Knittel)</i>	
11.1 Hintergründe einer gewünschten Namensänderung	
11.2 Rechtsgrundlage einer Änderung des Familiennamens	
11.3 Allgemein strenge Anforderungen an »wichtigen Grund«	
11.4 Höchststrichterliche Erleichterung für Namensänderung bei Pflegekindern	
11.5 »Änderungsfreundliche« verwaltungsgerichtliche Rechtsprechung	
11.6 Prüfungskriterien	
11.7 Zur Problematik eines Doppelnamens bzw. kombinierten Namens	
11.8 Verfahrensfragen	
12. Verwandtenpflege: »Anders als die anderen ...« – Die Großeltern- und Verwandtenpflege	Seite 123
<i>(Jürgen Blandow / Marion Küfner)</i>	
12.1 Allgemeines zum Diskussionsstand	
12.2 Tatbestände zur Großeltern- und Verwandtenpflege	
12.3 Das »Andere« der Verwandtenpflege und die fachlichen Konsequenzen	
12.4 Ausblick	
12.5 Rechtliche Besonderheiten der Verwandtenpflege (Marion Küfner)	

13. Erziehungsstellen: rechtliche Grundlagen und Anwendungsschwierigkeiten in der Praxis	Seite 123
<i>(Diana Eschelbach)</i>	
13.1 Entstehung	
13.2 Ausgestaltung	
13.3 Rechtsgrundlage nach dem SGB VIII und Schwierigkeiten bei der Einordnung	
13.4 Rechtliche Konsequenzen aufgrund der Versäulung der Hilfeformen	
13.5 Zusammenfassung	
14. Pflegekinder mit Migrationshintergrund	Seite 123
<i>(Britta Sievers/Kathrin Thrum)</i>	
14.1 Einleitung	
14.2 Hilfen zur Erziehung bei Kindern mit Migrationshintergrund: Datenlage	
14.3 Standards und Rechtsgrundlagen	
14.4 Anforderungen an die Arbeit mit Pflegekindern mit Migrationshintergrund	
14.5 Mitnahme eines Pflegekindes ins Ausland: rechtliche Aspekte	
14.6 Bedeutung des Ausländerrechts	
14.7 Exkurs Großbritannien	
14.8 Schlussfolgerungen	
15. Pflegekinder mit Behinderung	Seite 123
<i>(Lydia Schönecker)</i>	
15.1 Aktuelle Rechtslage: geteilte Zuständigkeit	
15.2 Die Praxis sucht ihren Weg...	
15.3 Auf dem Weg zur »großen Lösung«...?	
16. Finanzielle Aspekte und Versicherungen	Seite 123
<i>(Marion Kufner/Diana Eschelbach)</i>	
16.1 Das »Pflegegeld«	
16.2 Kindergeld	
16.3 Steuerrechtliche Einordnung des Pflegegeldes	
16.4 Unfallversicherung und Alterssicherung der Pflegeeltern	
16.5 Kostenbeteiligung	
16.6 Pflegegeld und ALG II	
16.7 Elterngeld und Elternzeit	
16.8 Wohngeld	
16.9 Krankenversicherung	
16.10 Leistungen der Pflegeversicherung	
16.11 Haftpflichtversicherung	
17. Weiterführende Fragen	Seite 123
<i>(Marion Kufner/Heinz Kindler/Thomas Meysen/Elisabeth Helming)</i>	
17.1 Betont das deutsche Recht die Elternrechte zu sehr?	
17.2 Ist es in Deutschland notwendig, auf Dauer angelegte Pflegeverhältnisse stärker zu schützen?	
17.3 An welchen Kriterien könnte der Qualitätsentwicklungsprozess in der Pflegekinderhilfe ausgerichtet werden?	
Literaturliste	Seite 123

- Anhang:** Muster Pflegevertrag zwischen Personensorgeberechtigten und Pflegeeltern
(*Marion Küfner*)
- Anhang:** Muster Vertrag zur Regelung der Rechte und Pflichten der Pflegepersonen
im Verhältnis zum Jugendamt (*Marion Küfner*)
- Anhang:** Übersicht über die rechtlichen Grundlagen und gesetzlichen Bestimmungen
im Pflegekinderwesen (*Marion Küfner*)